



Bei der Vernissage gaben sich zahlreiche Gäste aus nah und fern im „AL“ ein Stelldichein.

„Fantastische Natur“ wird im „Lokschnuppen“ präsentiert

KULTUR Ausstellung mit Bildern der im Jahr 2006 verstorbenen Künstlerin Hanne Schlüter wurde eröffnet und kann bis 3. Oktober besucht werden.

FALKENSTEIN. Anlässlich des 10. Todestages der Falkensteiner Malerin Hanne Schlüter ist derzeit im Alten Lokschnuppen eine Ausstellung ihrer Bilder mit dem Motto „Fantastische Natur – Naturfantasten“ zu sehen. Bereits zur Vernissage am Samstag fanden sich zahlreiche Kunstliebhaber, Freunde und „Zoo“ der viel zu früh verstorbenen Künstlerin in der mittlerweile weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannten Lokschnuppen-Galerie ein. Den musikalischen Part übernahmen die Falkensteiner Jazzband „Swing House“, bei der der Ehemann der Künstlerin, Heiner Schlüter, neben Dr. Harald Schramm (Drum-Set), Josef Heigl (Piano) und Rudi Bayer (Kontrabaß) als Saxophonist mitwirkte.

Nach dem musikalischen Auftakt richtete Bürgermeister Thomas Dreyler ein Grußwort an die zahlreichen „Gäste aus nah und fern“. Herzlichen Dank sagte er einmal mehr Familie Frank, die ihr historisches Gebäude „mittlerweile ein Zentrum und Begegnungsort der Kultur“, immer wieder für Ausstellungen zur Verfügung stellt. Der übertragende Bericht, so das Gemeindeforum, sei dem Umstand geschuldet, „dass wir Hanne Schlüter nicht vergessen haben“.

Ihr Leben war ein Gesamtkunstwerk
Im Anschluss würdigte Monika Frank die Malerin Hanne Schlüter als eine Feinschmeckerin im besten Sinne des Wortes. Ihren Worten zufolge werden im Alten Lokschnuppen bereits zum vierten Mal ihre Bilder präsentiert. Sie schilderte die Künstlerin als Energiebündel – an allem interessiert. Sie habe sich auch intensiv mit Völkerkunde beschäftigt und vor allem in ihrer Stuttgarter Zeit viele Stunden im dortigen Völkerkundemuseum verbracht, wobei es ihr besonders die afrikanische Abteilung angetan habe.

Wie Monika Frank aus eigener Erfahrung zu berichten wusste, habe sich Hanne Schlüter auch für Kochen und mit Freunden Feste feiern begeistern können. „Und sie hat nicht nur einfach Gäste eingeladen – natürlich gab es eine künstlerisch genutzte Speisekarte, drei bis vier Tage vorher wurde geschickt und vorbereitet, meistens auswärts und die Festtafel musste in barockem Ausmaß alles bieten, was das Herz begehrt“, Monika Frank: Sie selbst – ihr Leben war ein Gesamtkunstwerk.

Gemalt hatte Hanne Schlüter schon



Heiner Schlüter hatte für Monika Frank als Präsent ein Kunstbuch aus dem Jahr 1889 parat.



Ein fröhlicher Plausch gehört zu einer Vernissage.

Fotos: rto

immer. Durch eine schwere Erkrankung und die dadurch bedingte Arbeitsunfähigkeit war sie 1986 zum intensiven Malen gekommen und konnte sich nun voll der Malerei widmen. Anfangs waren es Landschaften und Blumen, später kamen Kobolde und fantastische, amorphe Darstellungen dazu und es folgten Ausstellungen in Rosenheim und Falkenstein. Die Endlichkeit des Lebens wurde Hanne spätestens 2001 bei der zweiten Ausstellung im Alten Lokschnuppen bewusst. „Das wird meine letzte sein“, sagte sie bei den Vorbesprechungen. Gemalt hat sie bis zu ihrem Tod im September 2006.

Der gesamte Erlös wird gespendet

Die letzte Ausstellung 2011 und die aktuelle vierte Ausstellung organisierte ihr Ehemann Heiner. Ihm, unterstützt von Maria Hüntner, sei es zu verdanken, dass sie zustande gekommen ist. Der Zeitpunkt der Ausstellung orientierte sich am 10. Todestag der Künstlerin.

Die Intention von Heiner Schlüter: „Die Bilder sollen unter die Leute kommen und nicht im Acker rumliegen, sie sind zu schade für die Kammer“.

Und: Heiner Schlüter wird den gesamten Erlös an den VKKK und den Bund Naturschutz Bayern spenden.

Die letzte Benefizausstellung vor fünf Jahren war ein godartiger Erfolg. Monika Frank wünschte deshalb Heiner Schlüter, dass er an diesen Erfolg anknüpfen könne, wünsche allen Besuchern einen schönen Abend, viel Freude an dieser facettenreichen Ausstellung und erinnerte daran: „In drei Monaten brauchen Sie schon wieder ein Weihnachtsbesuchchen – es ist für einen guten Zweck.“

Als kleines „Dankeeschön“ hatte Heiner Schlüter für Monika und Gerd Frank als Präsent das Kunstbuch „Die Kunst unserer Zeit“ aus dem Jahr 1889 mitgebracht. Und nachdem Monika Frank erst vor kurzem als Fahnenmutter beim KLB-Fest fungiert hatte, und dies fast wie eine Hochzeit ist, gab's obendrein von Swing House für sie das „Ständchen“, „The Wedding“.

Wie immer dürfen die Premisengäste anschließend die rund 60 Exponate betrachten und bei swingenden Klängen, einem Plausch sowie Hippchen und einem edlen Tropfen der Winklereier Schambeck den Abend ausklingen lassen. (rto)